

VOM BILDERSTURM ZUR JAHRTAUSENDWENDE

Die Jahre 1979 bis heute

1979 ging Joseph Ernst Mayer in Pension, und der Pfarrgemeinderat machte sich aktiv auf die Suche nach einem neuen Pfarrer, denn es hatte sich noch kein Priester für Hetzendorf gemeldet. In diesen Tagen passierte etwas Unvorstellbares: Ein von Hetzschriften gegen das Rosenkranz-Triptychon geleiteter Mann zerstörte am 21.9.1979 die großen, auf Aluminiumstandarten aufgehängten Fuchs-Bilder. Kaplan Franz Hübel verhinderte unter Einsatz seines Lebens das Schlimmste, der Attentäter konnte festgenommen werden. Die Reparatur der Bilder dau-

Besonderheit eingeläutet: Pfarrer Hans, der sich in Hetzendorf rasch auch einen Ruf als geschickter technischer Bastler erwarb, installierte in der Sakristei eine Zeitschaltuhr. So mussten die Glocken im Turm nicht mehr zeitgerecht händisch geläutet werden, was für Kaplan Hübel eine enorme Erleichterung seines Tagesablaufes bedeutete.

Jungschar und Erstkommunion waren die großen Leidenschaften von Kaplan Hübel, die er mit engagierten Jugendlichen zu einer florierenden Einrichtung in Hetzendorf ausbauen konnte. Hans Bendsdorp unterstützte



lergewölbe unter der Sakristei und gestaltete mit Architekt Englerth und dem Künstlerehepaar Seidl die Krypta als Gottesdienstraum. Viele Jahre hindurch feierte hier u. a. Mittwoch abends die Jugend ihren Gottesdienst, zu Ostern beherbergt die Krypta das Heilige Grab, und heute zieht eine fröhliche Kinderschar zum Kinderwortgottesdienst dorthin.

Die Rosenkranzkirche wurde 1989 an der Fassade generalsaniert und erhielt eine Bodenheizung. Damals übertrug der ORF eine Radiomesse im Advent, 1996 wurden dann drei Fernsehgottesdienste live ausgestrahlt. Unzählige Gemeindemitglieder arbeiteten mit viel Freude an dieser Form der Verbreitung des Evangeliums mit.

Die Veränderungen im Innenraum der Kirche wurden und werden von Pfarrer und Pfarrgemeinderat immer im Geiste des 1998 verstorbenen Prälaten Mayer weitergeführt. So erhielt der Tabernakel wieder seinen ursprünglichen Platz von 1958. Der Ambo rückte näher an den Altar hinauf, auch um den Platz vor der Altarinsel nun besser bei Kindermessen nützen zu können. Denn der Sinn der nüchternen Kirche war für Mayer schon immer, der Kirche erst durch die anwesende Gemeinde bei der Gottesdienstfeier ihre sakrale Bestimmung zu verleihen.

Als 2004 Kaplan Franz Hübel starb, nahm eine unglaublich große Trauergemeinde Abschied von ihrem ihnen in 54 Jahren Seelsorge ans Herz gewachsenen „Herrn Kaplan“. Im neu angebrochenen Jahrtausend wird die Rosenkranzkirche noch viele hundert Jahre in Hetzendorf begeisterte Menschen beherbergen – das wünsche ich ihr ganz persönlich von ganzem Herzen.
Christian Kraus



Die vermeintlichen „Blasphemien von Hetzendorf“ nach ihrer Zerstörung

erte fast zwanzig Jahre und wurde von dem Restauratoren-Ehepaar Corcoran durchgeführt. Heute sind die Schnittstellen fast nicht mehr auszumachen.

Der junge aus Holland stammende Pfarrer Hans Michael Bendsdorp hatte durch diesen Vandalenakt gleich zu Beginn große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Gemeinde kümmerte sich aber von der ersten Stunde an um ihren neuen Pfarrer, so wurde er gleich nach seiner ersten Messe in der Rosenkranzkirche in eine Familie zum Mittagstisch eingeladen. Die Gemeinschaft mit Kaplan Hübel wurde durch eine

und förderte die Jugendlichen durch den Ausbau des Jugendkellers, fuhr auf Jugendlager in Sommer und Winter und legte so in viele noch heute aktive Geister den Funken des Auferstandenen.

1981 erfuhr man von einem alten Katholikentagskreuz des Tiroler Holzbildhauers Peter Sellemund, das in der Pfarre St. Elisabeth ausgemustert worden war. Es wurde am 19. 9. 1981 geweiht, hing jahrelang in der Apsis und wurde 1999 – als das dritte Fuchsbild aus der Restaurierung gekommen war – im Querschiff platziert. 1982 entrümpelte man das feuchtkalte Kel-